

Angina Pectoris: ein Warnschuss für das Herz

Erläuterung koronarer Herzerkrankungen, Ursachen und Symptome der Angina pectoris

Das Herz ist der Motor unseres Körpers. Es versorgt unablässig alle Bereiche unseres Organismus mit sauerstoffreichem Blut. Würde die Herzfunktion auch nur für wenige Minuten stoppen, wäre unser Körper unrettbar verloren. Bei einem Herzanfall passiert eben dies: Das Herz kann seine Funktion nicht mehr ausüben; der Organismus bricht zusammen.

Ursache dafür ist die Unterbrechung der Blutzufuhr zum Herzen selbst und damit der Sauerstoffversorgung, die es benötigt. Die Herzkranzarterien versorgen den Herzmuskel mit Blut und damit mit Sauerstoff. Werden diese Koronargefäße durch Ablagerungen in den Arterien eingeengt, eine so genannte Arteriosklerose, kann es zunächst bei sehr hohen körperlichen Belastungen, später aber auch schon bei leichter körperlicher Betätigung oder sogar in Ruhe zu Durchblutungsstörungen des Herzens kommen.

Bei verminderter Durchblutung ist es dem Herzmuskel nicht mehr möglich, sich entsprechend zusammenzuziehen. Als Folge wird dadurch nicht mehr genügend Blut in den Körper und in die Lungen gepumpt, so dass es auch dort in einem

fortgeschrittenen Stadium zu einer Mangeldurchblutung kommt.

Das Herz in Atemnot

Dies bedeutet nicht gleich einen Herzinfarkt. Ihm gehen vielmehr Warnzeichen voraus. Bei Durchblutungsstörungen erhält der Herzmuskel nicht genügend sauerstoffreiches Blut. Er reagiert mit Schmerzen und kann nicht mehr richtig arbeiten. Eine solche Schmerzattacke bezeichnet die Medizin als Angina pectoris. Aufgrund der Verengung der Herzkranzgefäße gerät es selbst in Sauerstoffnot.

Zunächst vermag das menschliche Herz eine Koronargefäßeinengung leichteren Grades gut zu tolerieren. Sie macht sich für den Betroffenen nicht bemerkbar. Erst wenn die Gefäßverkalkung mehr als 70 Prozent des Gefäßvolumens ausmacht, treten Beschwerden und Schmerzen wie Brustenge, also **Angina pectoris**, auf.

Häufig findet sich in Ruhe eine ausreichende Blutversorgung der Koronarien; bei körperlichen Anstrengungen mit erhöhtem Sauerstoff- und Nährstoffbedarf kann jedoch eine Angina pectoris auftreten, weil jetzt die erforderlichen Blutmengen nicht

mehr in vollem Umfang durch die Venen fließen können.

Häufig treten die Symptome auch bei Aufregung oder nach einem üppigen Essen oder bei Kälte auf und verschwinden wieder, wenn sich der Körper im Ruhezustand befindet. Ursache dafür ist, dass bei Anstrengung das Herz schneller arbeiten muss, um die Muskulatur mit Sauerstoff zu versorgen.

Vieldeutige Warnzeichen

Eine Angina pectoris macht sich nicht bei jedem Menschen in gleicher Weise bemerkbar. Statt Engegefühle in der Brust mit häufigem Ausstrahlen in den linken Arm oder in den Hals- und Kieferbereich kann die Angina pectoris auch als ein Brennen hinter dem Brustbein empfunden werden. Bei manchen Menschen kann sie sich hinter belastungsabhängigen Bauchschmerzen und Übelkeit verbergen.

Angina pectoris bei körperlicher Anstrengung nennt man die stabile Form. Sie bleibt in ihrer Ausprägung monatelang gleich. Die instabile Angina pectoris tritt meist unabhängig von körperlicher Anstrengung auf. Häufigkeit der Beschwerden und ihre Intensität nehmen zu. Häufig erfolgt kurz darauf ein Herzinfarkt



Gefäßquerschnitt mit zunehmender Einengung bis zum Verschluss (rechts)